

Heidelberg, den 20.11.61

Johann Böhm
Heidelberg-Pfaffengrund
Im Kolbengarten 21

Herrn
Dr. Heinrich Zillich
Starnberg am See

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Sie kennen mich noch nicht, aber ich hoffe, daß ich Sie bald kennen lerne. Herr Martin Hermann aus Cleveland, Ohio, hat mir Ihre Adresse gegeben und sagte mir, daß Sie und er gute Freunde seien. Er wusste, daß ich in Deutschland studieren würde, und so hoffte er, daß ich mit Ihnen auch einmal sprechen würde.

Zur Zeit studiere ich Geschichte und Germanistik, und vor allem Deutsch, hier in Heidelberg und werde zwei Semester in Deutschland studieren. Nun weiter möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich am 28. Dezember 1941 in Obernandorf geboren wurde. 1952, nachdem wir sieben Jahre in Mittelfranken gewohnt hatten, wanderten wir nach Amerika aus. 1958 wurde ich Mitglied von dem erwachsenen Sachsenverein und gleichzeitig übernahm das Amt, das mit

der Jugend zu tun hat. Dann 1860 wurde ich als
Vize-Präsident der sächsischen Jugend von Nord Amerika
gewählt. Juni dieses Jahres, bei der jährlichen Versammlung
der Sieb. Sachsen, wurde mir die große Ehre gegeben, Sie
am nächsten Kimmattag in Dinkelsbühl zu vertreten.
Weiterhin soll ich nachfragen wegen der sächsischen
Jugend hier in Deutschland und wie Sie zusammen
gehalten wird.

Hoffe am dem Jugendtreffen, das am Anfang
Januar statt finden wird anwesend zu sein. Würde
dann hoffentlich mit Ihnen sprechen können. Ich
habe auch mit Herrn Plesch gesprochen aber nur
kurz. Lieber Herr Zilleich, falls Sie einmal durch
Heidelberg fahren oder in der Nähe sind, bitte lassen
Sie mich wissen und besuchen Sie auch mich.

Mit den freundlichsten Grüßen von Herrn Martin
Hermann und auch von mir, möchte ich nun schließen.

Johann Böhm

24.11.1961

Herrn
stud.phil. Johann Böhm
Heidelberg-Pfaffengrund
Im Kolberggarten 21

Sehr geehrter Herr Böhm,

zunächst danke ich, daß Sie mir einen Gruß von Martin Hermann übersenden. Ich habe den alten Mann nie gesehen, doch schrieb er mir einmal, vermutlich weil er eines meiner Bücher gelesen hatte; es entwickelte sich ein Briefverkehr, aus dem ich manches von den nicht sehr erfreulichen Umständen des siebenbürgisch-sächsischen Gemeinschaftslebens in den USA erfuhr. Seit zwei Jahren etwa ist der Briefwechsel fast eingeschlafen. Hermann wird wohl zu alt dazu sein. Aber ich habe aus seinen Schreiben sehr gut verspürt, welch ein sauberer, aufrechter Mensch er ist.

Ich bin Ihnen auch dankbar, daß Sie ein Gespräch mit mir suchen, das mir selbst schon deswegen erwünscht ist, weil ich gern Genaues über die siebenbürgisch-sächsische Organisation in den Vereinigten Staaten hören möchte, und wer könnte mir darüber besser Auskunft geben als Sie, der Vizepräsident unserer dortigen Jugend ist. Meine bisherigen Versuche, mit der sächsischen Organisation in den USA in Verbindung zu treten, mißlang^{en} völlig. Man antwortete mir auf mehrere Briefe mit keiner Silbe, und als wir vor etwa fünf Jahren einen unserer Mitarbeiter zu einer Sitzung des Zentralverbandes schickten, ließ man ihn nicht einmal sprechen. Dabei wäre es ungemein wichtig, daß das Sachsentum in Amerika uns zur Seite stünde, vor allem dann, wenn wir für unsere Landsleute eintreten, die noch in Siebenbürgen sind. Aber auch die Bitte, uns hierin zu unterstützen, wurde grob verworfen; man meinte, wir wollten Geld haben; es ist ^{uns} nicht eingefallen, auch nur einen Dollar zu verlangen, was wir auch leutlich ausgesprochen hatten; wir brauchten die Erklärung, daß die Siebenbürger Sachsen in den USA an unserer Seite stehen, wenn wir für die in der alten Heimat unfreien Landsleute das Wort ergreifen. Es war uns völlig unmöglich, eine solche, lediglich geistige Unterstützung zu erlangen, während z.B. die Donauschwaben

Amerikas ununterbrochen in Verbindung mit ihren hiesigen Landsleuten sind, sie in ihren Bestrebungen fördern und auch in Washington zugunsten der noch jenseits des Eisernen Vorhangs lebenden Schwaben entschieden vorsprechen. Manchmal besuchten uns in den USA lebende Landsleute, Pfarrer, Kaufleute, Industrielle. Alle versicherten uns, sie wollten dafür sorgen, daß endlich eine Verbindung hergestellt werde zwischen unserer Landsmannschaft in Deutschland und den Sachsen drüben; einer dieser Besucher versprach uns sogar 30.000 Dollar, um die wir ihn nicht gebeten hatten. Alle, die wir so freundlich aufgenommen hatten, fuhren weg, und wir hörten nie wieder auch nur ein Wort von ihnen.

Wenn Sie in fünf Wochen nach München kommen, so rufen Sie mich bitte an (Starnberg 3055), damit wir eine Stunde ausmachen, um uns zu sehen und miteinander zu sprechen. Ob ich zu dem Treffen hinfahre, weiß ich noch nicht. Ich könnte höchstens bei der Schlußveranstaltung sein, aber auch das ist noch ungewiß. Aber wir zwei können uns entweder hier bei mir in Starnberg oder in München begegnen. Ich hoffe, Sie haben eine Stunde frei für mich.

Aus Ihrer Anschrift ersehe ich, daß Sie vermutlich bei Herrn Otto Dück wohnen. Dann werden Sie schon manches über unsere Landsmannschaft und auch über die inneren Verhältnisse unserer Gemeinschaft gehört haben.

Ich grüße Sie freundlich und wünsche Ihnen ein schönes Weihnachtsfest!

Ihr

(Zillich)

ikgs



Fröhliche Weihnachten
und viel Glück im Neuen Jahr

Heidelberg, den 13.12.1961

Sehr geehrter Herr Zillich!

Begrüße Sie recht herzlich und danke
Ihnen für den ausführlichen Brief
vom 24.11. Muß Ihnen mitteilen, daß
unser lieber Freund Martin Hermann
vor ungefähr zwei Wochen, im Alter von
85 Jahren starb.

Nun da das Jugendtreffen in Mann-
heim statt findet, so werden Sie be-
stimmt nicht Teil nehmen. Aber ich hoffe
bald nach München zu kommen und mit
Ihren dann sprechen zu können.

Wünsche Ihnen recht angenehme
Feiertage und ein gesegnetes "Neues
Jahr 1962"



Sort. 605

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
Johann Böhm



Herrn

Dr. Heinrich Zillich
Starnberg am See / Obb.

(136)

Riemerschmidstr. 7

Heidelberg, den 14. 1. 1862
Im Kollegien 21
bei Dück

Herrn
Dr. Heinrich Zillich

Starnberg am See
Kiemerschmidstr 7

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Ich begrüße Sie recht herzlich im neuen Jahr, und wiederum bitte Sie um Verzeihung, da ich Sie falsch informiert habe. Also Herr Hermann aus Cleveland lebt noch. Ich erhielt einen Brief von Ihm vor ein paar Tagen indem er mich auf vieles aufmerksam macht über die Lage unserer Sachsen in Amerika. Er wird auch Ihnen bald schreiben.

Lieber Herr Dr. Zillich, da ich zur Zeit mit der Auswanderung meiner Großmutter zu tun habe, werde ich bestimmt nicht in diesem Monat die Gelegenheit haben Sie zu besuchen, aber werde Sie im Februar gewiss sprechen.

Mit freundlichem Gruß
i k g s

Ihr
Johann Bohm

Heidelberg, den 28.2.1862
Im Kolbergstr. 21

Herrn

Dr. Heinrich Jillich

bei Dack

Staruberg am See

Josef Fischhaberstr. 15

Sehr geehrter Herr Dr. Jillich!

Mit dem heutigen Tag ging das Winter Semester zu Ende und nun habe ich zwei Monate Ferien. Jetzt kann ich Ihnen auch genau mitteilen, wenn ich Sie besuchen werde. Am Montag beginne ich meine Reise durch Süddeutschland und hoffe Sie am Dienstag zu besuchen. Falls dies Ihnen nicht recht ist, dann vielleicht kann ich Sie eine Woche später, auf meiner Rückkehr von Österreich besuchen.

Ich freue mich schon auf den Tag, da ich Sie sprechen werde.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Johann Böhm

Starnberg am See, 2.3.1962

Sehr geehrter Herr Böhm, es freut mich, daß ich Sie
demnächst sehen werde. Da ich oft überraschend ver-
reisen muß oder von einer anderen dringlichen Ver-
pflichtung ~~im~~ Beschlag genommen werde, wird es gut, ^{sein}
wenn Sie mich Montag abend von München aus anrufen,
damit wir die Stunde Ihres Besuches bei mir verabre-
den können. Ich habe am selben Tag noch mehrere an-
dere Gespräche. Eine Woche später kann es leicht
sein, daß ich in Bonn bin. Also: rufen Sie bitte
Montag an, wahrscheinlich werde ich Sie bitten, mich
Dienstag von 16-18 Uhr aufzusuchen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

ikgs

Drucksache
zu ermäßigter Gebühr

Herrn
John Boehm jr.
2205 Rush Blvd.
Youngstown/Ohio
USA



ikgs

Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen
in Deutschland e. V.

8 München 2
Sendlinger Straße 48/III
Versandort München

